

Etwas versteckt in der **Heidelberger Hauptstraße**

# Verpackung in sakraler Hülle

Das Deutsche

Verpackungsmuseum in Heidelberg hat zwar wieder geöffnet, dennoch lohnt ein Blick auf die Homepage. Die virtuelle Präsenz wurde während der Pandemie deutlich ausgebaut, auch für die bis zum Jahresende verlängerte aktuelle Bauhaus-Ausstellung.

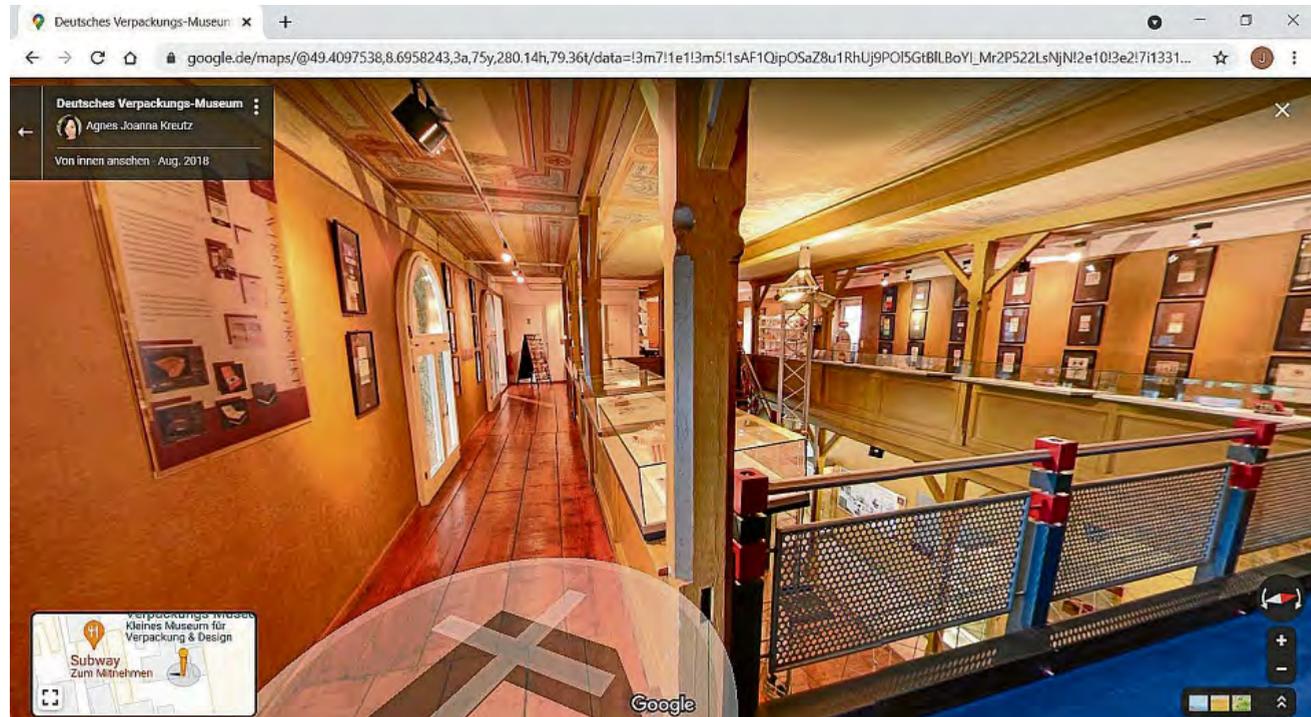
Von Julia Behrens

Oft sind es gerade die versteckten Orte, die in Heidelberg interessant sind. Die, die zwar in der Nähe der üblichen Touristen- und Einkaufspfade liegen und doch ein Geheimtipp bleiben. Dazu zählt auch das Deutsche Verpackungsmuseum im Hinterhof der Hauptstraße 22. Es stellt nicht nur eine wohltuende Oase der Ruhe dar, sondern zeigt auch in erfrischender Kombination progressives Design an einem historisch bedeutenden Ort.

Zum einen sind gerade visionäre Entwürfe in der bis Ende 2021 verlängerten Sonderausstellung „Bauhaus Populär“ zu sehen. Zum anderen wird die Verpackung als spannendes, den Alltag seit über 100 Jahren beeinflussendes Kulturgut in einer Dauerausstellung präsentiert – umrahmt von hohen Spitzbogenfenstern und einer umlaufenden Empore (Website/Ausstellungen-Veranstaltungen/Dauerausstellung).

Denn das privat geführte Museum befindet sich in einem Gebäude, das 1877 in der Altstadt von der römisch-katholischen Gemeinde zu einer sogenannten „Nothkirche“ umfunktioniert wurde, weil sie sich Heiliggeist und St. Anna nicht mit den Alt-Katholiken teilen wollte. Nach einem weiteren Umbau und langer Nutzung als Korb- und Spielwarenladen im 20. Jahrhundert lässt das Haus – seit einer Renovierung 1990 – an einigen Stellen erneut Bestandteile dieser sakralen Funktion aufblitzen.

Und das kann man nun wieder ganz real vor Ort oder in einem Einführungsvideo mit Leiter Hans-



Das Heidelberger Verpackungsmuseum in der Hauptstraße bietet auf seiner Homepage einen virtuellen Rundgang. Auch auf Facebook ist das Museum zu finden. Fotos: Julia Behrens

Georg Böcher (Homepage) sowie bei einem virtuellen Rundgang durch das 1997 eingeweihte Verpackungsmuseum erleben (Website/Museum/Virtueller Rundgang).

Darüber hinaus werden digitale Informationen zur aktuellen Bauhaus-Schau, die 2019 im Jubiläumsjahr der berühmten Kunstschule eröffnet wurde, in Form kurzer Videos transportiert. In der Ausstellung geht es neben der revolutionären Verbreitung moderner Schrifttypen auch um die Gesamtgestaltung von Behältnissen und Verpackung einschlägiger Produkte, für die an der Werkschule tätige oder ihnen nahestehende Künstlerinnen und Künstler verantwortlich zeichneten. Wie zum Beispiel Wilhelm Wagen-

feld, der ab 1923 am Bauhaus studierte und für „Pelikan“ unter anderem eine Tintenknickflasche erfand oder Herbert Bayer, der 1921 an die Kunstschule kam, dort später die Werkstatt für Druck und Reklame leitete und an der Entwicklung einer neuen Typografie ohne Serifen mitwirkte. Diese wandte er auch in einem Werbeprospekt für eine Serie von Adler-Automobilen an, die Walter Gropius entworfen hatte.

Besonders künstlerisch erscheinen die Kreationen von Sonia Delaunay, die mit dem Bauhauslehrer Johannes Itten bekannt war. Auf einer Blechdose für Kreidestifte des Herstellers Pelletier breiten sich kreisförmig angelegte Farbstreifen aus und erinnern an den für sie ty-

## INFOBOX

**Name:** Deutsches Verpackungsmuseum  
**Adresse:** Hauptstraße 22 (Innenhof), 69117 Heidelberg  
**Öffnungszeiten:** Mittwoch bis Freitag 13 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag, Feiertage 11 bis 18 Uhr  
**Kontakt:** Telefon 0 62 21/2 13 61; E-Mail: info@verpackungsmuseum.de  
**Homepage:** <https://www.verpackungsmuseum.de/>

pischen Stil des Orphismus. Eindrucksvoll konstruktivistisch sind die Designs der Künstlerin Martel Schwichtenberg, die für Bahlsen tätig war und ihr Können bei der Gestaltung von Schokoladenverpackungen und Salzlettendosen bewies (Website/Ausstellungen-Veranstaltungen/Sonderausstellungen).

Wie begeistert die neue Formensprache von einigen Firmeneinhabern in den 20er und 30er Jahren aufgenommen und dann in innovativen Markenlogos umgesetzt wurde, kann man am besten direkt in der Ausstellung nachvollziehen.

Das oft auf wenige Elemente reduzierte Design des Bauhauses wirkt bis heute in unsere Konsumrealität hinein und findet sogar noch in den schlanken Formen und Verpackungen modernster Handys und Tablets seinen Nachklang.



Diese mit einer Angora-Katze verzierte Keksdose entwarf die Künstlerin Martel Schwichtenberg 1928 für die Firma Bahlsen.